

Informationsveranstaltung zur Flüchtlingsunterkunft in Dortmund Brackel an der „Morgenstraße“

am 04.12.2014

Ev. Begegnungszentrum, Wickedder Hellweg 82-84

Ziele

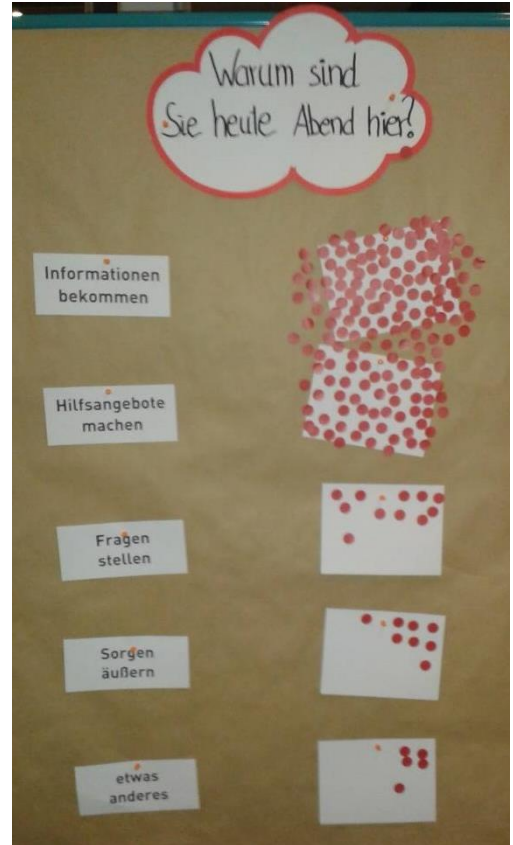
- Informationen von Interessierten
- Auftakt zum weiteren Dialog
- Fragen aufnehmen und beantworten

Programm

Zeit	Thema	Von
19.30	Begrüßung	Karl-Heinz Czierpka, Bezirksbürgermeister
19.35	Programm / Ablauf Ergebnisse Eingangsbefragung, Ablauf und Ziele, Dokumentation	Frank Claus
19.50	Wieso Flüchtlingsunterkunft an der Morgenstraße?	Birgit Zoerner, Sozialdezernentin
20.05	Fragen / Antworten	
20.25	Welche Erfahrungen gibt es in Lütgendortmund?	Frank Claus im Gespräch mit Bodo Weirauch aus dem Dialogforum
20.35	Fragen / Antworten	
20.45	An wen können sich Bürger wenden?	Jörg Süshardt Leiter Sozialamt
21.00	Fragen / Antworten	
21.25	Abschluss	Karl-Heinz Czierpka
21.30	Ende der Veranstaltung	

Ergebnisse

Nach der Begrüßung durch Bezirksbürgermeister Karl-Heinz Czierpka stellt Frank Claus das Programm der Informationsveranstaltung vor und präsentiert das Ergebnis der Eingangsbefragung „Warum sind Sie heute Abend hier?“, die die Anwesenden durch Verteilen eines Klebepunktes beim Ankommen beantworten konnten:

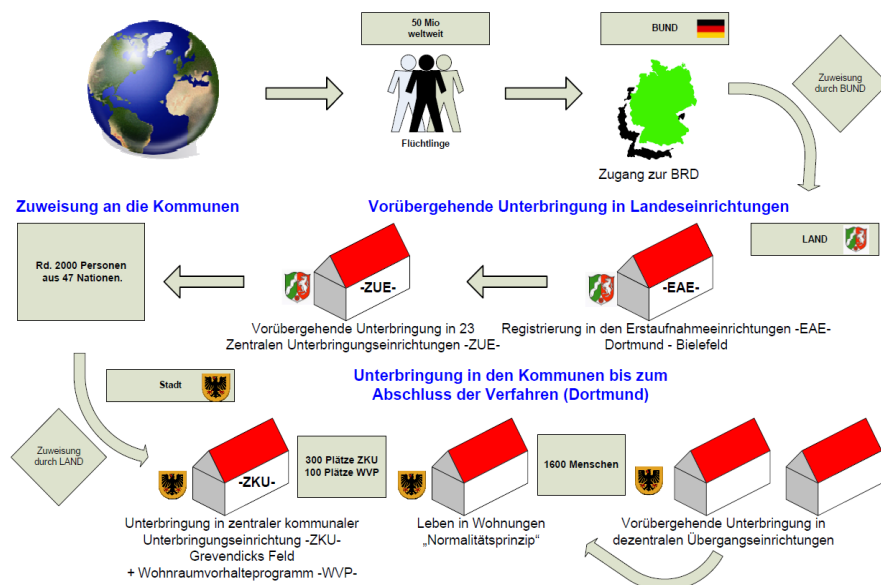


Flüchtlingsunterkunft in Dortmund Brackel

Im Anschluss erläutert Sozialdezernentin Birgit Zoerner die Gründe, warum die Neueröffnung einer Flüchtlingsunterkunft in Dortmund Brackel nötig geworden ist.

Zurzeit gibt es weltweit insgesamt ca. 50 Mio. Flüchtlinge. Die meisten von ihnen bleiben auf ihrer Flucht in ihren eigenen Regionen, nur ein kleiner Teil erreicht Europa bzw. Deutschland.

Verfahren zur Unterbringung kommunal zugewiesener Flüchtlinge



Ergebnisse

Verteilung von
Flüchtlingen in NRW

Die Verteilung dieser Flüchtlinge auf die Bundesländer geschieht in Deutschland nach dem sogenannten Königssteiner Schlüssel. Der Anteil, den ein Land danach aufnimmt, richtet sich nach seinem Steueraufkommen und seiner Bevölkerungszahl. Für die Aufnahme in NRW stehen dafür zwei Erstaufnahmeeinrichtungen zur Verfügung: eine in Bielefeld (ca. 250 Plätze), eine zweite in Dortmund-Hachaney (350 Plätze). Hier werden die Ankommenden registriert und im Anschluss auf eine der NRW-weit zurzeit 23 zentralen Unterbringungseinrichtungen verteilt. Dort verbleiben sie in der Regel einige Monate, das Asylbewerberverfahren wird in dieser Zeit eingeleitet. Danach erfolgt unter Anwendung des Flüchtlingsaufnahmegesetzes NRW die Weiterleitung auf die Kommunen.

2.300 Asylbewerber
aus 47 Nationen

Aktuell leben ca. 2.300 Asylbewerber aus 47 Nationen in Dortmund. Ziel der Stadt ist es, die neuankommenden Flüchtlinge möglichst schnell in Wohnungen zu integrieren. Von den insgesamt ca. 2.300 Flüchtlingen leben bisher ca. 1.600 in Wohnungen. Im bundesweiten Vergleich ist dies eine hohe Quote. Die Wohnungsmarktintegration funktioniert so lange ohne zusätzliche Unterbringungskapazitäten, wie die Auszüge aus dem Grevendicks Feld und die Zuweisung von neuen Flüchtlingen ausgeglichen bleiben.

Ca. 40 Flüchtlinge
wöchentlich neu in
Dortmund

Mit einem aktuell erhöhten Flüchtlingsaufkommen, unter anderem aus Syrien, werden der Stadt Dortmund zurzeit pro Woche ca. 40 Personen zugewiesen. Die genaue Anzahl erfährt die Stadt in der Regel eine Woche vor Ankunft von der Bezirksregierung Arnsberg. Eine langfristige Planung sei daher nicht möglich. Ausgehend von diesen Zahlen erwarte man bis Ende des Jahres zusätzliche Flüchtlinge. Diese müssen aufgrund rechtlicher Verpflichtungen in der Stadt untergebracht werden. Um dies unter der beschleunigten Zuweisung zu gewährleisten, hat die Stadt Dortmund einen Krisenstab eingerichtet.

Vorgehen des
Krisenstabs in
Dortmund

1. Die Wohnraumakquise wird noch einmal intensiviert
2. Leerstehende städtische Gebäude werden auf ihre Eignung geprüft
3. Darüber hinaus werden auch andere Gebäude von Privaten mit einbezogen
4. Außerdem prüft die Stadt auch städtische Flächen sowie die Flächen anderer Eigentümer auf ihre Eignung für mobile Wohneinheiten (Container-Dorf).
5. Für den Notfall, dass diese Kapazitäten nicht ausreichen und so schnell keine weiteren zur Verfügung gestellt werden, werden die Sporthallen auf ihre Tauglichkeit als Notunterkünfte hin untersucht.

Dortmund Brackel:
Nicht dauerhafte
Unterkunft

Die mobilen Wohneinheiten in Dortmund Brackel werden als nicht dauerhafte Flüchtlingsunterkunft eingerichtet. Wie lange diese vorübergehende Einrichtung genutzt werden muss, sei schlussendlich von der weiteren Entwicklung abhängig. Priorität habe weiterhin das Ziel, auch die neu ankommenden Flüchtlinge, die in der Morgenstraße untergebracht werden, möglichst schnell in Wohnungen zu vermitteln.

Die mobilen Wohneinheiten werden Platz für maximal 150 Personen bieten. Neben den mobilen Wohneinheiten werden Gemeinschaftsräume und

Räume mit Raum zum Spielen für Kinder geschaffen. Auch werden sanitäre Anlagen enthalten sein.

Der Betreiber der Unterkunft

Zu den Aufgaben des Betreibers gehört es, ein Team mit einer großen Sprach- und Kulturkompetenz zusammenzustellen, da der Kommunikation eine zentrale Rolle zukommt. Daneben kommen sozialpädagogische Fachkräfte zum Einsatz. Auf 50 Flüchtlinge kommt in der Regel eine Betreuungsperson: vorgesehen ist, dass pro 100 Personen eine sozialpädagogische Fachkraft und eine soziale Hilfskraft eingesetzt werden. Der Aufsichtsdienst wird im Drei-Schicht-Betrieb 24 Stunden vor Ort sein. Zu den Aufgaben des Betreibers gehören zudem die Betreuung des Gebäudes und der Technik, die Bewachung und Verkehrssicherungspflicht; ebenso Dienstleistungen wie Unterstützung bei der Koordination medizinischer Hilfen (erste Hilfeleistung und Kooperation mit niedergelassenen Ärzten, Krankenhäusern), bei Behördengängen und die Unterstützung durch Dolmetscher. Zu den Aufgaben gehören zum Beispiel auch die Einhaltung der Hausordnung, der Nachtruhe und der Schulpflicht und das Schlichten möglicher nachbarschaftlicher Streitigkeiten. Gleichzeitig ist der Betreiber erster Ansprechpartner für die Nachbarn: bei Problemen genauso wie für Hilfsangebote und Spenden aus der aktiven Bürgerschaft. Das Sozialamt wird zu festen Terminen vor Ort anwesend sein; das Gesundheitsamt nur bedarfsorientiert.

Dem Sozialamt unterliegt auch die Kontrolle des Betreibers.

In Betracht kommen als gewerbliche Betreiber zum Beispiel European Homecare, mit denen man in Dortmund gute Erfahrungen gemacht hat. In der Adlerstraße erprobt die Stadt zurzeit die Zusammenarbeit mit einem interkulturellen Migrantenverein. Auch Hilfsdienste wie die Johanniter oder die AG der Dortmunder Wohlfahrtsverbände sind denkbar. Die qualitativen Pflichten sind pro Einrichtung in einem Leistungsverzeichnis für den jeweiligen Standort durch die Stadt Dortmund ausführlich beschrieben.

Die Auswahl des Betreibers für die Einrichtung in Wickede wird soweit möglich im Dezember erfolgen.

Fragen und Antworten der Anwesenden

Im Anschluss haben die Anwesenden die Möglichkeit sich mit ihren Fragen, Sorgen und Hilfsangeboten direkt an die Stadt und den Bezirksbürgermeister zu wenden.

Wo wird zukünftig der Schulweg zur Bach Grundschule verlaufen?

Der Schulweg wird auch nach Aufbau der mobilen Wohneinheiten weiterhin zwischen Parkplatz und Sportplatz verlaufen.

Wer gewährleistet, dass die Nachtruhe eingehalten wird?

Für die Einhaltung der Nachtruhe ist der Betreiber verantwortlich.

Wer gewährleistet die Sicherheit, sollten vermehrt rechtsextremistische Demonstrationen im Umfeld der Unterkunft stattfinden?

Für die Sicherheit der Flüchtlinge ist vertraglich der Betreiber verpflichtet. Zusätzlich wird die Einrichtung zum Schutz ihrer Bewohnerinnen und Bewohner umzäunt werden. Ansonsten ist die Polizei bei Sicherheitsfragen der richtige Ansprechpartner.

Gibt es einen Unterschied zwischen Flüchtlingen und Asylbewerbern?

Nein, es gibt keinen Unterschied.

Seit wann weiß die Bezirksvertretung von den Planungen?

Die Bezirksvertretung wurde eine Woche vor der Informationsveranstaltung informiert.

Wird es auch im Süden der Stadt Unterbringungseinrichtungen geben?

Ja, zurzeit werden Einrichtungen in Hörde und Hombruch geplant.

Bis wann werden die mobilen Einrichtungen in Brackel bleiben?

Das kann niemand seriös vorhersagen. Im Moment wird mindestens von zwei bis drei Jahren ausgegangen.

Warum werden nur städtische Flächen für die Unterbringung der Flüchtlinge in Betracht gezogen?

Für die Nutzung privater Flächen müsste die Stadt einen höheren finanziellen Aufwand betreiben. Die Kosten für die Unterbringung zahlen die Kommunen.

Warum kommt der Parkplatz am Pleckenbrink nicht als Standort in Frage?

Der Parkplatz erfüllt nicht die erforderlichen Kriterien. So ist schon die zur Verfügung stehende Fläche zu klein.

Wie ist die religiöse Zusammensetzung der in der Unterbringung lebenden Flüchtlinge?

Die Zusammensetzung ist Teil des Belegungsmanagements. Sobald mehrere Einrichtungen am Netz sind, ist es möglich, für die Belegungen der Unterbringungen ein Binnenmanagement einzuführen. Zurzeit werden die Flüchtlinge dort untergebracht, wo freie Kapazitäten zur Verfügung stehen.

Wird der geplante Zaun um die mobile Wohneinheiten die vorhandenen Rettungswege verschließen?

Nein, die Einrichtung von Flucht- und Rettungswegen ist von Anfang an Teil der Planungen, an der auch die Feuerwehr beteiligt war.

Werden die Sport- und Spielflächen neben der Fläche auch weiterhin gesperrt bleiben?

Ja. Da diese aber bereits jetzt nicht zugänglich, weil gesperrt sind, werden diese Flächen auch niemandem aufgrund der Einrichtung entzogen.

Wird es eine Lärmschutzwand geben?

Nein. Der durch die Unterbringung entstehende Lärm ist genauso zu bewerten und zu behandeln, wie jeder andere Lärm in einer Nachbarschaft. In der Einrichtung gilt eine Hausordnung für deren Einhaltung der Betreiberzuständig ist. Der Betreiber steht bei Problemen als erster Ansprechpartner zur Verfügung.

Wie sieht die zukünftige Verkehrsplanung für die anliegenden Straßen aus?

Für die Anwohner der Morgenstraße wird es einen Ortstermin, organisiert über den Bezirksbürgermeister, geben. Die Morgenstraße muss auch weiterhin passierbar bleiben, Zu- und Abfahrten frei gehalten werden. Grundstückzufahrten werden markiert werden. Eine Einladung zu diesem Ortstermin wird per Handzettel verteilt. Der Sportverein vor Ort wird in der Zeit, in der die Einrichtung besteht, auf seine Parkplätze verzichten müssen. Für eine Lösung der Parkplatzsituation für die regelmäßigen Treffen einer Laufgruppe verspricht der Bezirksbürgermeister Unterstützung.

Wie lange verbleiben die Flüchtlinge in der Unterkunft bis sie in eine Wohnung ziehen?

Die Erfahrungen zeigen, dass, je nach individueller Situation der Flüchtlinge, dies in der Regel zwischen vier bis neun Monate dauert.

Wird es, nachdem die Unterbringung nicht mehr benötigt wird, einen Rückbau der Fläche geben?

Der Rückbau der Fläche ist Bestand des Vertrages, den die Stadt mit dem Auftragnehmer abschließt. Konkrete Pläne, was mit der Fläche im Anschluss daran geschieht, gibt es zurzeit nicht.

Was geschieht, wenn es zu Konflikten zwischen den Bewohnern kommt?

Der Betreiber der Einrichtung ist erster Ansprechpartner und Verantwortlicher. Bisher sind in Dortmund keine nennenswerten Konflikte aufgetreten. Anstehende Probleme werden sofort gelöst.

Was passiert, wenn Flüchtlinge private Grundstücke betreten?

Hier ist genauso zu verfahren, wie bei jedem unbefugten Betreten von Privatgelände.

Werden die benötigten mobilen Wohneinheiten gekauft oder gemietet?

Diese werden gemietet.

Gibt es eine Obergrenze für die Anzahl der in einer Kommune aufzunehmenden Flüchtlinge?

Eine Obergrenze gibt es nicht. Alle Kommunen sind gleichermaßen verpflichtet Flüchtlinge nach der Zuteilung durch das Flüchtlingsaufnahmegesetz NRW aufzunehmen.

Wie hoch werden die Kosten für die mobile Flüchtlingsunterbringung sein?

Die Kosten sind Teil eines Ausschreibungsverfahrens und deswegen noch nicht bezifferbar, werden aber später veröffentlicht werden.

Wo werden die Kinder der Flüchtlinge zur Schule gehen?

Die überwiegende Zahl der Eltern ist sehr bildungsbewusst und hat ein hohes Interesse an der Schulbildung ihrer Kinder. Für diese schulpflichtigen Kinder gibt es sogenannte Seiteneinsteigerklassen in allen Schulformen. Ziel ist die ortsnahe Beschulung der Kinder. Zur Sicherstellung der flächendeckenden schulischen Versorgung, werden teilweise zur Beförderung der Kinder Schulbusse eingesetzt.

Wer übernimmt die sprachliche Ausbildung der Erwachsenen?

Bei der Zuordnung in Kurse sind die unterschiedlichen Sprachniveaunklassen ausschlaggebend. Für die Kurse kommen verschiedene Träger in Betracht, wie AWO, Caritas Verband oder auch die Universität. Auch freiwillige Unterstützung und Ehrenamtliche können einen wertvollen Beitrag zum Spracherwerb leisten.

Werden Kita-Plätze für die Kinder der Flüchtlinge zur Verfügung gestellt?

Diese werden, wie bei einheimischen Kindern, im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten, im Einzelfall und auf Antrag bereitgestellt.

Wie hoch werden die Container gestapelt werden?

Die Ausschreibung sieht vor, dass zwei Elemente aufeinander gestellt werden.

Wird es einen verstärkten Busverkehr aufgrund der neu ankommenden Flüchtlinge geben?

Ein Bus mit neu ankommenden Flüchtlingen wird einmal wöchentlich erwartet.

Protokoll: IKU_Die Dialoggestalter